

„Entweder nirgendwo oder überall“

Umweltminister Gabriel zum Kraftwerk

LÜNEN ■ Zum geplanten Trianel-Steinkohlekraftwerk im Stummhafen hat Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) klare Positionen.

„Entweder ihre Bedenken stimmen, dann kann es nirgendwo hin. Oder ihre Bedenken stimmen nicht, dann darf es überall hin und alles andere wäre St.-Florians-Prinzip“, erklärte er gestern gegenüber Vertretern der Bürgerinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“.

Beim Lünen-Besuch des Ministers kam es zu einem kurzen Meinungsäustausch in der SPD-Zentrale. Die BI übergab eine Petition, in der Gabriel um Unterstützung gebeten wird, das Kraftwerk zu verhindern.

Die BI wies auf aktuell 6138 Unterschriften gegen das Kraftwerk hin – und darauf, dass Lünen schon vorbelastet sei. „Wir halten die

Schadstoffmessungen für so lückenhaft, dass wir Lünen nicht als Standort für ein weiteres Kraftwerk empfehlen können“, meinte BI-Vorsitzender Thomas Matthée.

Ingbert Kersebohm erklärte, Bundesimmissionsschutzverordnung und Technische Anleitung (TA) Luft könnten nicht herangezogen werden für die neue Technik der Abgasführung durch den Kühlturm (statt Schornstein). Dabei, so die Befürchtung, werde schweflige Säure frei.

„Wenn etwas herauskommt, das nicht herauskommen darf, ist es nicht genehmigungsfähig. Ich nehme aber an, dass das, was sie vermuten, nicht herauskommt“, sagte Gabriel.

Er wies auf eine immer schärfere Umweltgesetzgebung hin. „Diese Gesetze hätte ich mir schon vor 20 Jahren gewünscht.“ ■ Fie-

› 4. Lokalseite: Ohne Kohle



Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (2.v.r.) im Gespräch mit Vertretern der Bürgerinitiative.

RN-Foto Goldstein